

(Aus dem Institut für Gerichtl. Medizin der Stephan Batory-Universität in Wilno.
Direktor: Prof. Dr. S. Schilling-Siengalewicz.)

Ein Fall von Zerfleischung eines Kindes durch eine Wölfin.

Von
S. Schilling-Siengalewicz.

Mit 1 Textabbildung.

In den Ostprovinzen Polens werden hin und wieder gelegentlich eingefangene junge Wölfe im Hause gehalten und aufgezogen, welche nach dem Aufwachsen ihrer Umgebung gefährlich werden können. Einen solchen Fall, wo eine in der Vorstadt von Wilno gehaltene Wölfin, die sich von der Kette losgerissen hatte und in den nahen Wald entflohen war, zwei Knaben anfiel und einen derselben tödlich verletzte, will ich hier erwähnen.

Obgleich der andere Knabe, dem es gelungen war, sich durch die Flucht zu retten, sofort die umwohnende Bevölkerung alarmierte, fand man an der Stelle des Überfalles nur noch den zerfleischten Leichnam des 12jährigen Jungen vor. Die Wölfin wurde von der Polizei erschossen.

Bei der 24 Stunden nach dem Tode unternommenen Leichenöffnung wurde ein interessanter Befund erhoben. Es sei mir erlaubt, den Protokollauszug der Sektion nebst einigen Bemerkungen, zu denen mich dieser Fall veranlaßte, anzugeben.

Äußere Besichtigung: Leiche eines 12jährigen Knaben, gut entwickelt, mäßig ernährt, 142 cm lang. Totenstarre sowohl in den oberen wie in den unteren Extremitäten, deutlich ausgebildete Leichenflecke am Rücken, an der hinteren Oberfläche der unteren Extremitäten nur schwach angedeutet. Conjunctiven blaß. Beide Pupillen gleich groß, mäßig erweitert. Natürliche Öffnungen frei von Fremdkörpern. Am Körper wurden folgende Verletzungen festgestellt:

a) An der rechten Seite des Kopfes, knapp oberhalb der rechten Sutura occipito-parietalis befindet sich eine schlitzförmige, 7 cm lange, vom Scheitel nach unten und etwas nach hinten verlaufende und bis auf die Schädelknochen reichende Wunde, mit glatten und blutunterlaufenen Rändern: nur im unteren Abschnitte, wo sich die Wundränder gegenseitig winkelig annähern, sind sie in der Tiefe durch Fetzen von zerquetschtem Unterhautbindegewebe und der Galea aponeurotica verbunden. Im Grunde der Wunde sind lineare Verletzungen des Periostiums sichtbar.

b) In der Gegend der Protuberantia occipitalis externa und unterhalb im Nacken, auf einer etwa handtellergroßen Fläche, finden sich 10 in verschiedenen Richtungen verlaufende Wunden, von 2—3 cm Länge, in die Tiefe bis auf die Nackenwurzel reichend. Die Wundränder sind glatt und blutunterlaufen. Nach Auseinanderlegen der Ränder einzelner Wunden kommt im Grunde zerquetschtes Gewebe zum Vorschein.

c) Die rechte Ohrmuschel ist ungefähr in ihrer unteren Hälfte von der Basis abgerissen. Die Ränder dieses Abrisses sind uneben, fetzig und blutdurchtränkt. Die Haut am Eingang zum rechten äußeren Gehörgang ist knapp über dem Tragus ebenfalls in etwa 2 cm Länge zerrissen.

d) Unterhalb der rechten Ohrmuschel, ferner in der Gegend des rechten Processus mastoideus befinden sich 9 Verletzungen, von 1—2 cm Länge. Sie verlaufen in verschiedenen Richtungen, sind teils streifenartig, teils bogenförmig oder oval. Die Ränder dieser Verletzungen sind ziemlich glatt, ihr Grund ist zerfetzt, nur an manchen Stellen überschreiten die Verletzungen die Dicke der Haut. Sie weisen alle in ihrer nächsten Umgebung flache Blutunterlaufungen auf.

e) Auf der rechten Backe befindet sich eine breit klaffende Wunde von 6 cm Länge und 1,5 cm Breite, die von der Mitte der Backe bis zum rechten Unterkieferwinkel verläuft. Die Wundränder sind glatt, an der unteren und oberen Spitze bogenförmig. In der Tiefe sieht man das zerquetschte Unterhautfettgewebe und die Muskeln bloßliegen.

f) Vom rechten Unterkieferwinkel in der Richtung nach der Incisura thyreoidea, im Bereich des Trigonum suprathyroideum dextr. und im oberen Anteil des Trigonum infrathyroideum, verläuft wie eine 8 cm lange, 2—4 cm breite Wunde mit glatten Rändern. In ihrer Tiefe wurde zwischen zerfetzten Halsmuskeln und Blutgefäßen eine Verletzung der A. maxillaris externa und der A. thyreoidea superior festgestellt.



g) An der rechten Seite des Halses, in der Höhe des Kehlkopfes, verläuft eine quer liegende, 6 cm lange Wunde mit glatten Rändern, die tief bis in die Halsmuskeln reicht und in der die verletzten Äste der V. jugularis externa und die ebenfalls verletzte A. laryngea superior zu sehen ist.

h) An der linken Seite des Halses, 3 cm oberhalb des Schlüsselbeines, etwa in dessen Mitte, befindet sich eine bogenförmige, 6 cm lange Wunde von leicht zerquetschten Rändern, mit ihren freien Enden dem Kehlkopf zu und nach oben gerichtet. Sie ist von der unter g) beschriebenen Wunde durch einen schmalen Hautstreifen getrennt. In der Tiefe liegen die beschädigten Halsmuskeln und die verletzten Gefäße, und zwar die V. jugularis interna und die A. carotis interna.

i) Auf der linken Backe in der Gegend des Jochbeines befinden sich 11 kleine 3—5 mm lange ovale, pergamentartige angetrocknete Hautabschürfungen.

j) Über dem linken Processus mastoideus befindet sich eine dreieckige Wunde mit der Basis der Ohrmuschel, mit dem Scheitel der behaarten Kopfhaut und dem Nacken zugewendet. Die Basis der Wunde ist 6,5 cm lang, die Spitze liegt von der Basis 4 cm entfernt. An der Basis reicht die Wunde bis auf die Schädelknochen, an dem Scheitel nur bis zum Unterhautgewebe. Die Wundränder sind glatt.

k) Vorne am Brustkorbe, an beiden Ober- und Unterarmen, am Bauche in beiden Leistengegenden und am Mons pubis, am rechten Gesäß, linken Oberschenkel und beiden Unterschenkeln wurden 89 runde oder ovale, pergamentartig vertrocknete Hautabschürfungen und einzelne, vorwiegend ovale, mit vertrocknetem Grund bedeckte oberflächliche Hautwunden aufgefunden. (Abb.)

Innere Besichtigung: Schädelknochen unverletzt. Gehirn und Hirnhäute ohne Veränderungen, blutreich. Nach Aufschneiden der Weichteile des Halses wurde eine Quetschung der Schilddrüse und beider Schildknorpel des Kehlkopfes festgestellt. Die Luftröhre ist gleich unterhalb des Kehlkopfes auf einer Fläche von etwa 3 cm gequetscht und quer durchrissen. Die Körper des 5. und 6. Halswirbels sind gequetscht, so daß der Rückenmarkskanal offen liegt. Das Rückenmark ist an dieser Stelle unverletzt, nur die harte Rückenmarkshaut ist eingerissen. In nächster Umgebung der verletzten Halsorgane und der Wirbelsäule befinden sich ausgedehnte Blutextravasate und lose dunkle Blutgerinnsel.

Die Sektion der inneren Organe ergab eine bedeutende Blutarmut aller Organe. Die Knochen des Rumpfes und der Extremitäten waren unverletzt.

Wie aus dem Sektionsprotokoll hervorgeht, griff die Wölfin ihr Opfer von vorne an, besonders den Kopf und die Halsgegend. Es kam zu Verletzungen der Schlag- und Blutadern des Halses, zu Quetschungen des Kehlkopfes, der Schilddrüse, zu Verletzungen der Luftröhre und der Halswirbelsäule. Die Wunden sahen auf den ersten Blick wie Schnittwunden aus, und nur eine genaue Untersuchung der tieferen Verletzungsschichten ermöglichte den Beweis, daß sie Rißquetschwunden darstellten, die durch kegelförmige stumpfspitzige Gegenstände, in diesem Falle durch die scharfen Eckzähne des Tieres, verursacht waren. Die Verletzungen am Rumpfe und an den Extremitäten waren zumeist oberflächlich und konnten sowohl von den scharfen Nägeln der Wolfspfoten als auch von den Eckzähnen stammen. Es ist merkwürdig, daß trotz der so großen Zahl von Verletzungen, die an der Leiche gefunden wurden, sich nirgends Kennzeichen von Bißwunden in Form entweder charakteristischer Zahndrücke oder deutlicher Riß- oder Rißquetschwunden feststellen ließen.

Wären hier die Umstände des Falles nicht so genau bekannt, so könnten die bei der Sektion gefundenen Verletzungen — hauptsächlich einem weniger Geübten — Anlaß zur Vermutung eines Lust- oder Ritualmordes geben. Im Schrifttum ist eine sehr ähnliche, von Schneider¹ beschriebene Beobachtung bekannt, wo 4 Hunde einen halbwüchsigen Knaben zerfleischten. Auch in diesem Falle ließen einige Verletzungen Stich- und Schnittwunden vermuten, und vor endgültiger Feststellung der Todesursache wurde in den Tageszeitungen die Möglichkeit eines Sexual- oder Ritualmordes erörtert.

¹ Ph. Schneider, Wien. klin. Wschr. 1926, Nr 24.